

Drei Bewerber für das Amt des Bürgermeisters

Die Kandidaten fahren Rad

Am 7. Juni 2009 finden in NRW wieder Kommunalwahlen statt. In Ratingen treten für das Amt des Bürgermeisters drei Kandidaten an. Neben dem amtierenden Rathauschef Harald Birkenkamp (Bürgerunion) sind dies Stephan Santelmann (CDU) und Christian Wiglow, der als gemeinsamer Kandidat von SPD und Bündnis 90/Die Grünen ins Rennen geht. Nachdem die Landesregierung zuletzt das Kommunalwahlgesetz geändert hat, verspricht diese Wahl in Ratingen besonders spannend zu werden. Denn es gibt nur noch einen einzigen Wahlgang, und gewählt ist, wer dabei die meisten Stimmen sammelt. Es könnte also knapp werden. Rein rechnerisch könnten schon weniger als 35 Prozent für den Sieg reichen.

Weil der Bürgermeister ein bestimmender Faktor der Kommunalpolitik ist, wird auch die weitere Entwicklung des Radverkehrs von seiner politischen Linie abhängen. Wir, der ADFC Ratingen, haben deshalb zu diesem Thema den Kandidaten drei Fragen gestellt. Die Antworten geben wir hier in der Reihenfolge des Eingangs wieder.

Unsere Fragen

1. Wie stehen Sie persönlich zum Radfahren?
2. Wo sehen Sie die Prioritäten für die Förderung des Radverkehrs in Ratingen?
3. Für wie wichtig halten Sie einen Beitritt Ratingens zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW?

Christian Wiglow (SPD und B90/Die Grünen)

1. Radfahren persönlich

Als langjähriges Mitglied des ADFC halte ich persönlich das Fahrrad für das optimale Verkehrsmittel für kurze Entfernungen, das viel mehr noch eingesetzt werden kann und auch sollte. Das Fahrrad sollte mehr zum Verkehrsmittel der Zukunft werden. Es nützt nichts, nur über den Klimawandel zu lamentieren, lauter kleine Schritte vor Ort sind zum Gegensteuern erforderlich. Aus Zeitmangel, muss ich aber gestehen, ist für mich Radfahren eher eine Freizeitgestaltung. Allerdings versuche ich, die Nutzung des PKW zu minimieren.

2. Prioritäten für den Radverkehr

Wir können und müssen in Ratingen mehr machen, um den Radverkehr zu einem attraktiven Verkehrsmittel zu machen. Dabei können wir auf bereits bestehende, zum Teil aber leider fragmentarische Radnetze zurückgreifen. Konkret müssen in Ratingen u.a. umgesetzt werden:

- Lückenschluss Radwegenetz
- Verbesserung Abstellmöglichkeiten für Fahrräder
- Öffnung von Einbahnstraßen für Radverkehr, soweit möglich und sinnvoll
- Wiederbesetzung der Stelle Fahrradbeauftragte/r
- Optimierung der Unterhaltung und Pflege der Radwege
- Verstärkte Nutzung des Radverkehrs für Stadtmarketing

Ich setze bei der Umsetzung dieser und anderer Maßnahmen auf die Fachlichkeit des ADFC, die mehr und besser in städtische Entscheidungsfindungsprozesse eingebunden werden sollte.



3. Arbeitsgemeinschaft

Wir als SPD haben im März 2007 den Antrag gestellt, dass sich Ratingen wieder um eine Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte NRW bewerben soll. Ich halte eine solche Mitgliedschaft auf zwei Ebenen für dringend erforderlich: Zum einen als Bekenntnis zur Fahrradfreundlichkeit, die dann als Zielvorgabe bei Planungen zu berücksichtigen ist. Zum anderen um die positiven Impulse aus diesem Netzwerk zu nutzen. Überdies verstehen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft nicht nur als „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden“, sondern auch als Modellstädte für eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität und unterstützen alle Maßnahmen, die die Stadt als Lebensraum stärken – fahrradfreundlich und mehr. Das ist ein Ansatz, den wir auch in Ratingen brauchen. Fahrradfreundlichkeit ist kein Luxus, sondern ein dringendes Gebot!

Stephan Santelmann (CDU)

1. Radfahren persönlich

Mir ist das Fahrrad mehr oder minder in die „Wiege gelegt“ worden. Ich war stolz, als ich mit meinem ersparten Geld mein erstes „eigenes“ Fahrrad kaufen konnte. Später habe ich sogar in meinem Heimatort am Radsporttraining mit Begeisterung teilgenommen. Während meines Studiums in der Fahrradstadt Münster bin ich immer mit dem „Drahtesel“ unterwegs gewesen. Da hat man kein Auto gebraucht.

2. Prioritäten für den Radverkehr

Auch wenn Ratingen bisher nicht zu den traditionellen „Fahrradstädten“ gehört, so genießt das Fahrrad im Rahmen der Freizeitgestaltung und unter ökologischen Gesichtspunkten doch einen besonderen Stellenwert.

Eine fahrradfreundliche Infrastruktur in Ratingen stellt u.a. einen wichtigen

Bestandteil für die Schulwegsicherung dar. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen von Alltags- und Freizeitmobilität durch eine fahrradfreundliche Ausrichtung der Stadt Ratingen für viele weitere nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer (z. B. Fußgänger, Läufer) deutlich verbessert. Dem will ich mit der Pflege und dem sinnvollen Ausbau von Radwegen – in guter Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstädten – Rechnung tragen.

Dazu gehört die Beschilderung von Radwegen, die in Ratingen derzeit einfach als schwach zu bezeichnen ist. Diebstahlsichere Fahrradparkplätze in den Geschäfts- und Freizeitzentren sowie Fahrradboxen an zentralen Punkten, die Einrichtung von Schutzstreifen auf Nebenstraßen und „Bike and Ride“-Plätzen, werden die Nutzung des Fahrrades in Zukunft in Ratingen attraktiver machen. Da werde ich auch mit gutem Beispiel vorangehen.

3. Arbeitsgemeinschaft

Ich persönlich halte die Mitgliedschaft für wichtig, um die Zielsetzungen des AGFS e.V., die Stärkung der Städte als Lebensraum, durch eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität, zu fördern.

Ich unterstütze mit der CDU-Fraktion den Beschluss des Rates aus dem Jahr 2008, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Stadt Ratingen als Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. aufgenommen werden kann.



Harald Birkenkamp (Bürgerunion)

1. Radfahren persönlich

Ich persönlich fahre sehr gerne Rad. Wenn es meine knappe Zeit erlaubt, erkunden meine Frau und ich die Umgebung per pedes.

Im Mai vergangenen Jahres habe ich an einer gemeinsam vom ADFC und Kreis Mettmann veranstalteten Radtour durch das *Neanderland* teilgenommen. Die anspruchsvolle Route von Ratingen-Hösel über Heiligenhaus nach Velbert hat mir erneut vor Augen geführt, dass Ratingen und der Kreis Mettmann nicht nur landschaftliche schöne und abwechslungsreiche Strecken, sondern auch eine gute Infrastruktur für Radfahrer bieten.

2. Prioritäten für den Radverkehr

Auch wenn bereits eine gute Infrastruktur für Radfahrer vorhanden ist, gibt es noch weitere Möglichkeiten und Erfordernisse für die Förderung des Radverkehrs in Ratingen. Das jetzt vorliegende Verkehrskonzept Innenstadt legt z.B. dar, an welchen Punkten die Verkehrssicherheit für Radfahrer noch erhöht werden kann und wo der Ausbau der Radverkehrsführung sinnvoll ist.

Hier sehe ich auch die Prioritäten für das gesamte Stadtgebiet: Sichere Verkehrsführung und Ausbau des Radwegenetzes, wo es zweckmäßig ist und die Kosten in einem vernünftigen Verhältnis zum Ergebnis stehen. Auch Fahrradfahrer möchten als Steuerzahler ihr Geld nur dort investiert sehen, wo es auch einen echten Vorteil bringt.

3. Arbeitsgemeinschaft

Ratingen erfüllt viele Kriterien für eine Aufnahme in die AGFS. Ich habe dem Rat der Stadt daher vorgeschlagen, die not-



wendigen Schritte einzuleiten, um bei der AGFS als Mitglied aufgenommen zu werden. Der Rat hat in einem mehrheitlichen Beschluss darum gebeten, zunächst den konkreten Mehrwert einer solchen Mitgliedschaft darzustellen. Außerdem soll hinsichtlich der Mitgliedschaft ermittelt werden, ob die Handlungs- und Entscheidungsfreiheit des Rates eingeschränkt wird und eine Verbesserung des Fahrradnetzes nicht auch ohne eine Mitgliedschaft in der AGFS erreicht werden kann. Weiterhin hat der Rat die Verwaltung beauftragt, ein Radverkehrsgutachten für das gesamte Ratinger Stadtgebiet an ein externes Gutachterbüro zu vergeben. Hinsichtlich eines Beitritts zur AGFS steht eine endgültige Entscheidung des Rates der Stadt Ratingen also noch aus. Ich empfehle nach wie vor den Beitritt, da eine Mitgliedschaft in der AGFS die Grundlagen für die konsequente und zügige Umsetzung einer zeitgemäßen Verkehrsplanung schafft.